

## Erfahrungsbericht zum Auflandsaufenthalt in Kanada

Vom 05.07.2017 bis zum 24.09.2017 habe ich meine Bachelorarbeit im Rahmen eines Auslandssemesters in Winnipeg, Kanada mit der Unterstützung von PROMOS geschrieben. Ich habe mich dabei für die University of Manitoba in Winnipeg entschieden, da mein Fachbereich (FB 2 Chemie / Ak Staubitz) eine private Kooperation mit dieser Universität hat.

### Vorbereitung in Deutschland

Nachdem ich die Zusage von dem zuständigen Koordinator aus Winnipeg sowie von PROMOS erhalten habe und somit klar war, dass ich nach Kanada gehen kann, habe ich mich zügig um eine Unterkunft bemüht. Das erste Problem was mich hier erwartete war die Tatsache das ich nicht als Student in die *University of Winnipeg* habe einschreiben lassen. Eine studentische Wohnung am Kampus konnte ich somit nicht beziehen. Ich musste mir einen anderen Weg suchen um eine Unterkunft zu finden. Über Airbnb habe ich mir schließlich verschiedene Angebote herausgesucht und die Vermieter angeschrieben.

Link: <https://www.airbnb.de/>

Eine Studentin, die ein Zimmer ihres Hauses untergietet hat, hat mir sehr schnell geantwortet. Über E-mail Verkehr haben wir alles geklärt. Dies lief sehr unkompliziert ab. Allerdings war das Zimmer eher teurer als die Preise die ich aus Bremen gewohnt bin. Mit Preisen von ca. 400 – 600 \$ kann hier gerechnet werden (270 – 400 €). Im Großen und Ganzen lief die Vorbereitungszeit sehr ruhig ab und nicht all zu stressig. Wichtig ist es sich rechtzeitig um alles zu kümmern und keine Unterlagen zu versäumen!

Neben einer Unterkunft ist es unumgänglich eine eTA (electronic travel authorization) für Kanada zu beantragen. Dieses ist allerdings nur notwendig für Touristen nach Kanada mit kurzen Auflandsaufenthalten von bis zu 6 Monaten. Speziellere Visa bei Studienaufenthalten bzw. Forschungspraktikan sind hier zu beachten. Ich brauchte diese nicht, da ich letztlich einfach ein Reisender in Kanada war der „inoffiziell“ an der Universität geforscht hat (ich war nicht Immatrikuliert etc.).

Beim eTA ist **VORSICHT** walten zu lassen! Es gibt viele Internetseiten die über Drittanbieter eine eTA ausstellen und dafür horrenden Preise von ca. 30€ verlangen. Ich bin darauf hereingefallen da die verwendete Internetseite sehr offiziell aussah und auf mich einen guten Eindruck machte. Es war am Ende nicht weiter schlimm da das eTA rechtmäßig war, dennoch war der bezahlte Preis viel zu hoch. Man kann ein eTA sehr einfach und billig für 7\$ (ca. 5€) beantragen. Hier einfach im Auswärtigen Amt nachsehen und den Links folgen.

Eine weitere wichtige Sache um die sich gekümmert werden sollte ist eine Auslandsversicherung für den **gesamten** Aufenthalt. Diese ist Pflicht und muss in der *University of Manitoba* vorgezeigt werden. Ich hatte meine Versicherung bequem über STA-Travel abgeschlossen. Im allgemeinen kann ich STA-Travel nur weiter empfehlen da diese auf Auslandsaufenthalte von Jugendlichen und jungen Erwachsenen spezialisiert sind. Auch ein einjährigen Aufenthalt in Neuseeland hatte ich hier geplant und eine super Beratung erhalten. In Bremen sitzt STA-Travel am Ostertorsteinweg 70-71 (als Student bestimmt nicht unbekannt).

Mein Aufenthalt in Kanada war als solcher sehr speziell. Ich war nicht offiziell eingeschrieben in der Universität in Winnipeg sondern war dort lediglich um an einem Projekt zu forschen. Deswegen

fielen jegliche Bewerbungsformalia eines Praktikums oder Studiums für mich weg. Nach meiner Erfahrung ist der E-Mail Verkehr mit Kanada jedoch immer sehr einfach und freundlich gewesen weswegen ich mir hier vorstellen kann, dass dies auch auf andere Formalia zutrifft. Passend hierzu würde ich gerne über Formalitäten im Ausland selber sprechen.

### **Formalitäten im Gastland**

Uni bezogene Formalitäten hatte ich nur sehr wenige. Da ich in den Fachbereich Chemie ging war eine Einweisung und Belehrung der Gefahren des Labors im Vordergrund. Hierzu musste ich einen Test machen und diesen bestehen um offiziell im Labor arbeiten zu dürfen. Ansonsten waren aber keine anderen Dokumente von mir, bezüglich der Universität und des Aufenthaltes dort, zu unterschreiben.

Meine Vermieterin war sehr freundlich und zuvorkommend. Dies traf auch auf meine Mitbewohner zu. Ich kann natürlich nicht für alle Angebote in *Airbnb* sprechen vermute aber, das sehr viele davon genauso zwanglos bezüglich der Bezahlung und des UÜganges mit der Wohnung sind. Allgemein kann ich nur Gutes über die Kanadische Bevölkerung sagen. Diese ist unglaublich nett und zuvorkommend!

Ein Bankkonto hatte ich persönlich nicht angelegt. Ich nutze eine Kreditkarte aus Deutschland. Hier rate ich einen großen Geldbetrag im Vorfeld bar mit nach Kanada zu nehmen und dort, immer wenn nötig, Bargeld abzuheben welches für den kommenden Monat reicht. Dies spart extra Bankkosten welche bei Auslandsabhebungen anfallen. Nichtsdestotrotz ist es sehr üblich in Kanda alles mit Karte zu zahlen (dies traf auf mich nicht zu). Wenn diese möglich ist rate ich dazu dies zu tun.

Um auch mit dem Handy verbunden zu sein besorgte ich mit eine SIM-Karte. Diese war sehr einfach zu organisieren. Hier wird zwar formal nach einer Adresse gefragt, diese kann und wird in der Regel jedoch schnell vom zuständigen Verkäufer ausgedacht. Was die Preise in Kanada für Handys und deren Kosten angeht, ist das Land äußerst anders. Prepaid Verträge beinhalten erst ab !!! 40\$ !!! mobiles Internet. Ich hatte aufgrund dieser Preise die SIM-Karte nicht mehr genutzt und hauptsächlich W-Lan verwendet (wenn dieses vorhanden war). Dies muss aber jeder selber entscheiden ob Ihm/Ihr das mobile Internet wichtig ist. Als Anbieter schlage ich *ROGERS* vor. Dieser ist billig und in Winnipeg selber stets gut vertreten. Außerhalb der Stadt allerdings wird es schwer eine Verbindung zu erhalten.

### **Allgemeine Informationen zum Praktikum/Aufenthalt**

Wie bereits erwähnt war mein Aufenthalt in Kanada eine privat organisierte Sache. Ich kann deshalb wenig über irgedwelche Bewerbungsverfahren oder Vertragsunterzeichnungen sagen. Für alle die allerding den gleichen Wunsch hegen mit der Chemie ins Auslnad zu gehen kann ich nur empfehlen in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Anne Staubiz nachzufragen. Sie unterstützt einen grandios wenn es darum geht ins Auland zu gehen.



*Die "University of Manitoba", zentrales Gebäude der Universität und Blickfang*

Ich persönlich wollte die Reise nach Kanada antreten um neue Erfahrungen zu sammeln und weil, ganz nebenbei, ein Bachelor im Ausland natürlich nett auf dem Papier aussieht. Mit viel Motivation habe ich mich also in die Sache gestürzt und habe bereits ein Jahr vor Beginn des Aufenthaltes angefangen mich schlau zu machen und die Promos Bewerbung zu schreiben. 365 Tage später in Kanada musste ich jedoch schon den ersten Dämpfer einstecken. Es muss jedem klar sein, dass die Mentalität und Arbeitsbedingungen in Kanada anders sind als die hier in Deutschland/Bremen. Die Arbeitsgruppe in die ich gekommen bin hatte eine eigene Handhabung was Sauberkeit und Ordnung im Labor angeht. Ich war es stets gewohnt sehr sauber und ordentlich zu arbeiten, da dies im Labor unumgänglich ist. Dort schien es aber nicht so wichtig alles sauber zu halten bzw. die benutzten Gerätschaften wieder zurück zu stellen. Ich habe ähnliche Muster auch in anderen Arbeitsgruppen in Winnipeg gesehen und kann mir vorstellen das dies einfach die Art und Weise ist, mit der in der *University of Manitoba* gearbeitet wird. Stellt euch also auf einen Kulturschock dembezüglich ein! Ein jeder sollte sich hier schon fragen ob er/sie eine solche Arbeitsumgebung möchte die, in der Chemie, logischer Weise mit Gefahren einher geht.

Sehr interessant zum Thema Arbeitssicherheit ist die Tatsache, das ich als Bachelorstudent alleine im Labor arbeiten durfte. Sei dies unter der Woche oder am Wochenende gewesen. Dies hätte ich in Deutschland nicht gekonnt was sicherlich gute Gründe bezüglich der Arbeitssicherheit von allein arbeitenden Bachelorstudenten hat. Nichtsdestotrotz hat es aber sicherlich dazu beigetragen, dass ich mehr und effektiver arbeiten konnte.

Sehr wichtig ist jedoch, dass die Arbeitsweise keinen Einfluss auf die dortigen Menschen/Mitarbeiter hat. Die Kollegen im Labor waren unglaublich nett und hilfsbereit und vor allem der Professor sehr aufgeschlossen und immer mit Rat und Tat bei der Sache. An diesen Aspekten soll es also nicht mangeln.

Man wurde sehr schnell im Labor akzeptiert und als gleichwertig angesehen. Hier spielt die kanadische Mentalität gewiss wieder eine große Rolle welche einfach, und dass muss ich nochmal

betonen, sehr sehr nett und zuvorkommend ist. Mit Mitarbeitern anderer Arbeitsgruppen lief es genauso. Man konnte immer nach Chemikalien oder Geräten fragen welche einem gerne zum leihen Angeboten wurden. Schlechte Eindrücke auf die Mitarbeiter habe ich also nicht bekommen.

Ich kann also sagen: Wer sich damit abfinden kann dass das Labor dreckiger und unaufgeräumter als in Deutschland ist, die Arbeitsweisen der Mitarbeiter sowie die Arbeitsmoral neue Aspekte bringen und darüber hinaus eine sehr nette und freundliche Arbeitsatmosphäre herrscht, dem kann ich Kanada nur empfehlen. Trotzdem muss betont werden, dass eine Arbeit in Deutschland wahrscheinlich mehr Ergebnisse bringen wird, aufgrund der dortigen Verhältnisse im Vergleich zu Kanada.

### **Generelles zu der Umgebung um und in Winnipeg**

Ich möchte auch gern ein paar generelle Punkte ansprechen was Winnipeg und die Umgebung betrifft. Zunächst: Ich habe von Winnipeg nicht sehr viel gesehen. Die Stadt bietet nicht sehr viel und ist ohne Auto auch nur sehr schwer zu erkunden. Ich war hauptsächlich an der Universität und habe gearbeitet. Nur gelegentliche Ausflüge in das Stadtzentrum zeigten mir meine neue Umgebung. Ich setzte auf ein Fahrrad. Ich erwarb dieses an einem Second-Hand Radladen an den „Folks“ (eine Sehenswürdigkeit in Winnipeg) in der Stadt mit dem Namen „The Wrench“. Ich kann diesen Laden nur empfehlen wenn man gute, gebrauchte Räder finden möchte. Eine weitere Möglichkeit wäre die kanadische „ebay“ Seite „kijiji“, auf welcher man von privaten Anbietern kaufen kann.

Link kijiji: <https://www.kijiji.ca/>

Ein Fahrrad würde ich auf jedem Fall jedem Empfehlen der in Winnipeg studieren will. Öffentliche Transportmittel wie Busse sind dort eher teuer und lohnen sich auf längere Zeit gesehen nicht. Des Weiteren brauchen diese sehr lange.

Wenn es ums einkaufen von Lebensmitteln und Kleidung etc. geht so muss jeder selber entscheiden wo er/sie diese holt. Ich tat dies bei *Wallmark* einer amerikanschen Supermarktkette die auch in Kanada vertreten ist. Dort findet man alles.... Alles amerikanische! Ich hatte einen Kulturschock bezüglich der hier erwerbaren Lebensmittel. Vieles ist leider so wie man es aus Film und Fernsehen kennt. Die Nahrungsmittel sind oft sehr Zucker und Fettlastig und Obst sowie Gemüse kosten im Vergleich mit anderen Lebensmitteln sehr viel. Dafür ist die Tiefkühltheke eher billiger. Käse gibt es so gut wie garnicht! Wer also Morgens oder Abends einen schönen *Gouda* oder *Brie* essen möchte muss entweder einen speziellen Laden aufsuchen um diese dort für hohe Preise zu kaufen, oder auf den Lieblingskäse der USA zählen: Cheddar. Ich für meinen Teil musste über die Zeit auf einige Nahrungsmittel verzichten da diese schlicht und einfach zu teuer oder nicht auffindbar waren. Trotzdem muss ich sagen: Verhungern wird man nicht.

Sollte man die Möglichkeit haben aus Winnipeg heraus zu kommen dann muss man dies wenigstens einmal tun. Ich besuchte *Kenora* und wohnt dort in einem Haus auf einer der 1000 Inseln am angrenzendem See. Eine Kanoutour kann ich nur empfehlen um die Natur von Kanada richtig genießen zu können. Wenn also eine Gelegenheit aufkommt irgendwie Winnipeg zu verlassen, muss man diese wahrnehmen!



*Eine der vielen Anlegestellen bei der Kanoutour*

### **Was sollte man nicht tun?**

Zuletzt möchte ich noch die eine Sache aufzählen welche man, nach meiner Erfahrung zu urteilen, nicht machen sollte. Dies ist Kanada oder Kanadier oder kanadische Kultur mit den USA zu vergleichen. Ja man kann es nicht leugnen, Winnipeg die Stadt so nahe zu *Northdakota* hat viele Einflüsse aus den USA erfahren. Dennoch hören es die Kanadier nicht gerne mit dem „großen Bruder“ verglichen zu werden. Sie sind stolz darauf anders zu sein und zeigen dies auch. Ein Vergleich mit dem Land im Süden könnte also als Beleidigung aufgefasst werden. Mehr als diesen Punkt kann ich aber nicht angeben. Ansonsten ist Kanada ein Land wie man es mit Deutschland kennt. Vielleicht findet ja ein anderer andere Dinge die noch zu ergänzen wären.

### **Fazit**

Abschließend kann ich sagen, dass mir Kanada kulturell sehr viele neue Dinge gezeigt hat. Dies betrifft die Arbeitshaltung sowie Arbeitsweisen im Labor, aber auch den Umgang mit Mitmenschen sowie die Lebensweise. Bezogen auf meine Bachelor-Arbeit wäre ich in Deutschland besser aufgehoben gewesen und hätte mehr erreicht. Dennoch war Kanada eine Erfahrung die man, wenn man die Chance hat, gemacht haben sollte. Ich kann jedem empfehlen der gut mit neuen Umgebungen umgehen kann nach Winnipeg zu gehen. Leuten die aber auf ihre Arbeit fokussiert und nicht gut im adaptieren sind rate ich die Finger von dieser Idee zu lassen. Es gibt noch viele Möglichkeiten in die Welt hinaus zu gehen, man sollte dies nicht dann tun wenn es um einen wichtigen Abschluss geht.